

Erste Gedanken und Ziele

1

Kinder und Jugendliche werden auf das „politische Erwachsenenleben“ vorbereitet, so wird die Grundlage für spätere Auseinandersetzungen mit dem Thema entwickelt.

2

Ein bestimmtes Thema wird, von der Idee bis zur Umsetzung, mitentwickelt und somit das **politische Verständnis gestärkt.**

Einsatzbereitschaft für die Gemeinschaft wird gestärkt.

3

Durch das eigene Auseinandersetzen mit der Stadt wird ein „**WIR-Gefühl**“ entwickelt; die Bürger werden sich nur so dauerhaft mit ihrer Stadt identifizieren können.

4

Effizienz und Qualität kommunaler Planungen werden verbessert, da Fehlerquellen schneller entdeckt und Vorhaben direkt auf ihren Nutzen überprüft werden.

5

Kinder und Jugendliche sind insbesondere nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und der Niedersächsischen Gemeindeordnung an sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

Um die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu fördern und weiterzuentwickeln, wurde die Gemeinschaftsaktion „Niedersachsen – ein Land für Kinder“ gegründet.

Durch die Gemeinschaftsaktion sollen Projekte gefördert werden, die die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an öffentlichen Entscheidungsprozessen beinhalten.

6

Es werden **neue Impulse** für den weiteren Stadtmarketingprozess gegeben, Kinder und Jugendliche entwickeln die **Herausstellungsmerkmale** für IHRE Stadt.

7

Kinderfreundlichkeit bedingt Familienfreundlichkeit. Das hat auch ökonomische Folgen. Intakte Familien bzw. soziale Netzwerke übernehmen Aufgaben, die auch von der Gemeinschaft nicht zu ersetzen sind.

8

9

Sołtau



Soltau hat 21.951 Einwohner, davon sind 4.253 Kinder von 0 bis 18 Jahre. Die Stadt liegt zentral zwischen den Großstädten Bremen, Hamburg und Hannover, am Rande des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide.

Das Projekt „Ideenwerkstatt Innenstadt“ hat das Ziel, Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen, die ihre Belange betreffen, einzubeziehen. Die Soltauener Innenstadt bot in der Planungsphase des Projektes die größten Entwicklungspotenziale und somit Chancen, die Ideen der TeilnehmerInnen umzusetzen. Es wurden drei Workshops geplant, in denen SchülerInnen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Schulformen eine Stärken- und Schwächenanalyse mit anschließender Zukunftsperspektive entwickeln sollten.

Alle drei Workshops wurden von MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung aus verschiedenen Fachbereichen organisiert und begleitet. Die erste Veranstaltung wurde zusätzlich von Michael Kyritz, Moderator für Beteiligungsprojekte, begleitet.

auf geht's 

Jm März 2004 fand der erste Workshop mit 40 SchülerInnen der Hauptschule Soltau statt. Nach einer gemeinsamen Einführung in das Thema wurden Kleingruppen gebildet, die sich vorher selbstständig gewählten Bereichen zugeordnet hatten. Mit Foto- und Videokameras wurden die einzelnen Bereiche erforscht. Am Nachmittag konnten diese Ergebnisse weiter bearbeitet werden.

So entstand eine Vielzahl unterschiedlicher Beiträge, wie z.B. Fotopräsentationen mit Beamer, Lieder, Plakate oder Bilder. Am Abend stellten die SchülerInnen ihre Ergebnisse, von „Bunten Blumen in der Marktstraße“ bis hin zu „Volleyball in der Stadt“, einem interessierten Publikum vor. Eingeladen waren Politiker, Vertreter aus der Wirtschaft, Eltern und interessierte Bürger und Bürgerinnen. Die Idee, die Marktstraße mit bunten Blumen zu versehen, konnte zeitnah in einer gemeinsamen Pflanzaktion mit den beteiligten Schülern und Schülerinnen und den städtischen Gärtnereien umgesetzt werden. Weiter gearbeitet wurde außerdem an der Idee, verschiedene Sport- und Spielmöglichkeiten in die Soltauer Innenstadt zu bringen.



Jn diese Planungen stieg dann auch eine zweite Projektgruppe ein. Sechs SchülerInnen aus der Oberstufe des Gymnasiums entwickelten die Ergebnisse weiter und brachten zudem ihre eigenen Ideen ein.

Aufgrund der Gruppengröße konnte, nach einem Auftaktworkshop im September, in einmal wöchentlich stattfindenden Treffen gearbeitet und die Ideen zu einem umsetzbaren Projekt entwickelt werden. Zur Zeit wird geprüft, ob eine Verwirklichung der Ideen im Bereich des Georges-Lemoine-Platzes möglich ist. Hier könnte ein neuer Treffpunkt für Jugendliche entstehen. Dieser Platz liegt mitten in der Innenstadt und erfüllt somit die Anforderungen der Zielgruppe. Die beteiligten Jugendlichen werden in die weiteren Planungen und die Umsetzung einbezogen.

Ideenwerkstatt

Im dritten Workshop, der im Dezember 2004 stattfand, beschäftigten sich eine fünfte und eine achte Klasse der Reaschule Soltau mit Bereichen in der Innenstadt und dem in der Nähe liegenden Böhmepark. Sie entwickelten teilweise Ideen, die sich mit denen der anderen SchülerInnen überschneiden, aber auch ganz Neues. Alle Teilnehmer hatten auch an diesem Tag die Möglichkeit, die von ihnen gewählten Bereiche näher zu erkunden.

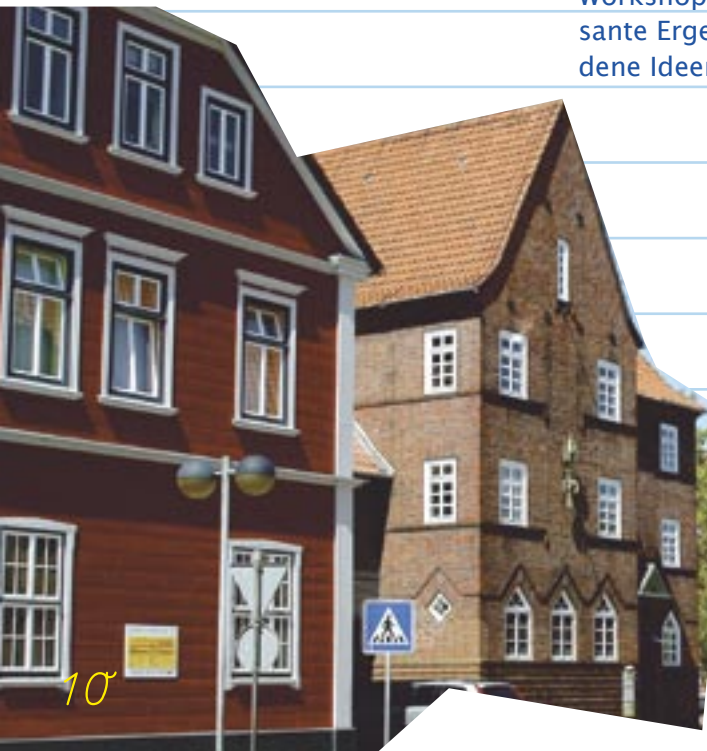
Nach einer gemeinsamen Mittagspause wurde wieder fleißig gemalt, gebastelt und am Computer gearbeitet. So entstanden auch beim dritten und letzten Workshop im Jahr 2004 interessante Ergebnisse und verschiedene Ideen.

Innenstadt



Bei den einzelnen Workshops entstanden viele interessante Ideen zur Verschönerung der Innenstadt!

Im Jahr 2005 soll schulübergreifend an der Umsetzung der Ideen weitergearbeitet werden. Alle Ergebnisse werden durch eine Abschlußpräsentation und eine Projektdokumentation einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und können zum Mit- und Nachmachen anregen. Insgesamt nahmen 100 Jugendliche, im Alter von 12 bis 19 Jahren, an den Workshops teil.





Soltau verschönert
Schülerinnen und Schüler pflanzten Blumen



Haben selbst für Bepflanzungen gesorgt: Schülerinnen und Schüler der Hauptschule, unterstützt und angeleitet von Stadtjugendpflegerin Marion Kreuzer (r.) und Stadtgärtnernmeister Jochen Schwanz (4.v.r.) sowie die weiteren Mitarbeiter, waren am gestrigen Dienstag nicht nur im Böhmerpark unterwegs, um Blumen zu pflanzen. Auch in der Marktstrasse hinterließen die Jugendlichen Frabrohes und befüllten die Blumenhalterungen, die zuvor an den dortigen Bäumen angebracht worden waren. Hervorgegangen war diese Aktion aus der „Ideenwerkstatt Innenstadt“ Anfang März. Damals hatte Marion Kreuzer dessen zu nennen, was die Böhmerstadt für sie attraktiver machen würde. Einer dieser Vorschläge war ein solche Bepflanzung mit Blumen, wie sie die „kids“ jetzt auch selbst in die Hand genommen haben.

Träume und Wünsche

Die Geschäfte sollten alle durchgehend geöffnet sein -
Sie sollten sonntags, von 11:00 - 13:00 Uhr, geöffnet sein. Mehr Blumen und bunte Pflanzen
Pflanzen, wie Rosen und Tulpen, Buschpflanzen, Blumen vor den Geschäften.
Bekleidungsgeschäfte für ältere Menschen, Jugendliche, Frauen, Männer und Babys.
Lustige Kneipen und Cafes
CD-Laden - Zoohandlung - H und M
Internetcafe in der Marktstrasse -
Eisbahn und Volleyballfeld



Herr Timme vom Grünflächenamt und Herr Fischer vom Planungsamt unterstützen und beraten mit ihrem Fachwissen. Herr Timme entwirft einen Plan, in den er die Ideen der Jugendlichen einfließen lässt. Die Vorstellungen der Teilnehmer gehen von einem Volleyballfeld über verschiedene Sitzmöglichkeiten für jede Generation bis hin zu Hängematten, Boule-Bahn und Springbrunnen.

Plan des Georges-Lemoine-Platzes

Dieser Plan wurde von den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Soltau entworfen.

Zusammenfassung



Die SchülerInnen sollten aufzeigen, was ihnen an ihrer Stadt gefällt, nicht gefällt und was verbesserungswürdig ist. Ganz wichtig war ihnen die Schaffung von Treffpunkten und Freizeitangeboten mitten in der Stadt und keine Abschiebung an die Randgebiete. Einen Ort, an dem die Ideen der Jugendlichen umgesetzt werden könnten, bietet der Georges-Lemoine-Platz. Langfristig soll dieser Platz umgestaltet und auch baulich in den jetzigen Fußgängerbereich integriert werden.



Das Angebot, das wir für und mit den Jugendlichen umsetzen wollen, sollte also möglichst mobil sein, damit es zu gegebenem Zeitpunkt an einer anderen geeigneten Stelle (die auch dann mit den Jugendlichen ausgesucht werden muß) aufgebaut werden kann und sich in weitere Planungen integrieren läßt.

Durch diese Gegebenheiten kann das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten. Im Sport agieren Gruppen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Nationalität nebeneinander und miteinander. Es ist von großer Bedeutung, dass die Betroffenen erleben, dass die von Ihnen gesetzten Ziele tatsächlich und mit ihnen realisiert werden.



Ausblick

Was wird in Zukunft passieren?



Die SchülerInnen wurden ernst genommen, dadurch waren sie stolz und hochmotiviert.

Ich wünsche mir, dass wir mit unserem Projekt einen Anstoß dazu gegeben haben, dass Kinder und Jugendliche häufiger einbezogen und nach ihren Interessen gefragt werden.

Ich mache zahlreiche neue Erfahrungen bei der Mitwirkung in den Workshops, der Vorbereitung und dem Gesamthema, so z.B.

- Offenheit gegenüber anderen und ihren Vorstellungen,
- beweglich bleiben, sich auf andere einstellen,
- Ideen in eigene Pläne einbeziehen,
- die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen als eine Art Brainstorming auch für die eigene Arbeit sehen,
- den eigenen Blick erweitern (über den Tellerrand ...),
- Freude empfinden an der Arbeit mit Leuten, die Spaß und Interesse an einer Sache haben.

Alle MitarbeiterInnen der Arbeitsgruppe haben die Beteiligten von Anfang an als Experten in ihrem Fachbereich akzeptiert. Die SchülerInnen wurden ernst genommen, dadurch waren sie stolz und hochmotiviert.



